Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben.
— Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 364. | Redaktion Jos. Grunau. | Freitag, 4. Juli 1913. (Ulrich, Bertha, Odo.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

sc. Sparkassen und Wohnungsfrage.

Der vor einiger Zeit veröffentlichte Gesetzentwurf eines preußischen Wohnungsgesetzes hat die Wohnungsfrage in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung gerückt. Selbstverwaltungskörper, gemeinnützige Vereine und andere Institutionen regen sich nun in erfreulicher Weise, um zu diesem Gesetzentwurf Stellung zu nehmen. In beachtenswerter Weise beschäftigte sich auch die diesjährige Tagung des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes Anfang Juni in Saarbrücken mit der so aktuellen Frage „Sparkassen und Wohnungsfrage". Zu diesem Punkte referierte Beigeordneter Rath aus Essen.

Nach seinen Ausführungen sind in erster Linie die Gemeinden dazu berufen, an der Lösung der Wohnungsfrage mitzuarbeiten, wobei ihnen allerdings schwere Opfer an Mitteln wie Selbstverwaltungsrechten auferlegt werden. Forscht man nun, wie sich die Sparkassen zu ihr stellen sollen, so ergibt sich die Antwort ohne weiteres aus den Zwecken der Sparkassen. Die Ueberschüsse der Sparkassen sollen nach den gesetzlichen Bestimmungen gemeinnützigen Zwecken der Gemeinden oder des Kreises dienen. Die Wohnungsfrage wurde schon vor langer Zeit in den Beratungen der Sparkassen erörtert. Damals habe man noch den Standpunkt vertreten, daß die Behandlung der Wohnungsfrage den Aufgaben der Sparkassen zuwiderlaufe. Doch das habe sich bald geändert. Während die Hypotheken für die Großunternehmer fast ausschließlich die Banken decken, verbleiben die Hypotheken für mittlere und kleinere Häuser den Sparkassen.

Mit der Unterstützung des Kleinwohnungswesens hängt eng zusammen die Höhe des Zinsfußes der Sparkassen. Der Referent bezeichnete es als eine bedauerliche Sitte der Sparkassen, den Zinsfuß heraufzusetzen, weil als logische Folge ein Anziehen der Hypothekenzinsen erfolgen müsse. Weiter verbreitete er sich dann über die Wege, die es den Sparkassen ermöglichen, das Kleinwohnungswesen tatkräftig zu unterstützen und zu fördern. Seine Vorschläge und Anregungen sind in folgenden Leitsätzen wiedergegeben:

Es ist eine sich aus ihrem gemeinnützigen Charakter ergebende Pflicht der Sparkassen, im Rahmen ihrer gesetzlichen und geschäftlichen Befugnisse die auf Förderung des Kleinwohnungswesens gerichteten Bestrebungen zu unterstützen. Es kann dieses geschehen dadurch: 1. daß die Sparkassen eine Zinspolitik treiben, die eine normale Gestaltung des Hypothekenzinsfußes gewährleistet, 2. daß sie in der Beleihungspraxis den gemeinnützigen, ganz besonders aber den privaten Kleinwohnungsbau des Arbeiter- und Mittelstandes hinreichend berücksichtigen, tunlichst unter Zubilligung günstiger Zinsbedingungen und bei satzungsgemäß zu erweiternder Sicherheitsgrenze, 7. daß sie durch vermehrte Revisionen dem für die Wohnungskultur so äußerst verderblichen Bauverfall der von ihnen beliehenen Objekte erhöhte Aufmerksamkeit schenken, und zwar in ständiger Fühlung mit Wohnungsämtern, Wohnungsinspektionen oder sonstigen amtlichen Stellen, 4. daß sie den kleinen Hausbesitzern die ihnen durch die Gemeinde-Wohnungspflege zu machenden Auflagen zu baulichen Aenderungen u. dgl. zu erleichtern suchen, indem sie ihnen aus einem aus Sparkassenüberschüssen zu bildenden Fonds schnell tilgbare Darlehen zu günstigen Zinsbedingungen gewähren, 5. daß sie ihre Kräfte in den Dienst von Gemeinde-Hypothekenämtern zur Beschaffung zweiter Hypotheken stellen, und zwar durch Hergabe von Darlehen an die Gemeinden, durch Prüfung und geschäftliche Erledigung der eingehenden Anträge tunlichst im Anschluß an die von ihnen zu gewährenden ersten Hypotheken, durch Bildung von Sicherheitsfonds für das Risiko der zweiten Hypotheken und dergl.

Im Interesse der Bessergestaltung unseres Wohnungswesens kann man nur wünschen, daß in den Städten und Gemeinden diesen Anregungen möge entsprochen werden, namentlich auch im Interesse der Schichten des Arbeiter- und Mittelstandes, die in erster Linie von der Wohnungsfrage als einer sozialen Frage berührt werden.

Eigene Depeschen.

Berlin, 3. Juli.

* **Der Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlagen** widmet die Bayerische Staatszeitung unter der Ueberschrift: „Eine nationale Tat" einen Artikel, in dem es heißt:

Was die zur Blankhaltung unserer nationalen Wehr berufenen Stellen im Reich für notwendig erklärt halten, ist bewilligt worden, einschließlich der sechs Reiterregimenter, um deren Vollzahl fast bis zum letzten Tag der Kampf tobte. Den Parteien, die unter Zurückstellung der Sorge, welche Deutung ihre Haltung bei den Wählern finden werde, dazu beigetragen haben, daß die Annahme der Wehrvorlage sich als eine ganze und rechte Tat darstellt, gebührt aufrichtige Anerkennung. Die Früchte, die diese im besten Sinne des Wortes nationale Haltung der an der Annahme der Wehrvorlagen beteiligten Parteien zeitigen wird, sind ziffermäßig nicht vor Augen zu führen. Ihre Wertung wird nicht zuletzt da erfolgen, wo jedes Zeichen, das für eine Schwächung des nationalen Sinnes in Deutschland spräche, mit Schadenfreude verzeichnet würde: im Ausland. Sowohl der Wehrbeitrag, wie die Deckung der dauernden Kosten haben im Verlaufe der parlamentarischen Verhandlungen eine Ausgestaltung erfahren, die zum Teil nicht unerheblich von den Vorlagen abweicht, in denen die verbündeten Regierungen ihre Vorschläge zur Aufbringung der erforderlichen Mittel niedergelegt hatten. Es wäre jedoch kleinlich, die Bedeutung des glücklich vollendeten vaterländischen Werkes mit solchem Maß zu messen. Haben die Parteien sich zu Opfern bereit gezeigt, haben sie im nationalen Interesse auf Forderungen verzichtet, die starrer Doktrinarismus ihnen auferlegen mochte, so können auch die verbündeten Regierungen nicht zurückstehen. Es hat sich sowohl für die Bewilligung der gewaltigen Summe von einer Milliarde Wehrbeitrag wie des wahrlich ansehnlichen Betrags von 200 Millionen Dauerkosten eine stolze Mehrheit im Reichstag zusammengefunden. Der ernste und ausdrücklichste Wille, dem Reiche zu gewähren, was ihm nottut, wie er in der Schlußsitzung vom 30. Juni von der deutschen Volksvertretung bekundet worden ist, ha, Anspruch auf Verständnis und Entgegenkommen. Die verbündeten Regierungen werden dieses Entgegenkommen gegenüber den Beschlüssen des Reichstages beweisen. Auch sie bringen Opfer. Sie erwarten dafür nicht Anerkennung, sondern nur gerechte und objektive Beurteilung der Gründe, die sie bestimmen, den in mühe- und opfervoller Arbeit zustande gekommenen Abänderungsvorschlägen des Reichstages zuzustimmen. Die Annahme der Wehrvorlage des Jahres 1913 und ihrer Kostendeckung wird selbstverständlich von dem Tage ab, an dem die ersten Zahlungen fällig werden, ihre Rückwirkung auf die Wirtschaftsgebarung des einzelnen wie des gesamten deutschen Volkes äußern. Von dem Tag, an dem der vaterländisch gesinnte Teil des deutschen Volkes mit einmütiger Genugtuung die Reichstagsbeschlüsse vom 30. Juni gutheißt, bis zum ersten Zahltag ist eine nicht unbeträchtliche Spanne Zeit. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Einsicht, die die Beschlüsse des Reichstages vom 30. Juni diktierte, auch Gemeingut aller derer werde, die das Vaterland nunmehr zu neuen und beträchtlichen finanziellen Leistungen aufruft. Das verletzende Gerede, es sei die Masse der auf den Verdienst ihrer Tagesarbeit Angewiesenen, denen die Rüstungskosten aufgebürdet würden, wird schlagend durch die neuen Steuern widerlegt, die in einschneidender Weise die sozial und wirtschaftlich gehobenen Schichten der Bevölkerung zur Leistung heranziehen. Wenn Deutschland sich sowohl mit Rücksicht auf seine eigene Machtstellung als auf die für die Erhaltung des Weltfriedens geschaffenen Garantien mit Recht des glücklich vollendeten Werkes freuen kann, so gebührt der Dank hier nicht an letzter Stelle dem Staatsmann, der die Nation mit schlichter Würde zur Lösung der Aufgabe zu führen wußte, deren Bewältigung sein weitschauender Blick als nationale Notwendigkeit erkannt und bezeichnet hat. Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat, unterstützt von dem Reichsschatzsekretär Kühn und dem preußischen Kriegsminister von Heeringen, den langwierigen Verhandlungen, die zu führen waren, mit ruhiger Entschiedenheit den Boden der Einigung bereitet. Der Kanzler, der das deutsche Volk zu der gewaltigsten finanziellen und militärischen Leistung, die die Geschichte des Reichs zu verzeichnen hat, aufrief, hat bei der Volksvertretung die Annahme dieser Leistung erreicht, indem er in den entscheidenden Phasen des Werkes die Rechte der Bundesstaaten zu wahren und die Wünsche der Parteien gegeneinander abzugleichen wußte. Das Kapital an Ansehen und Vertrauen, das Herr von Bethmann Hollweg sich beim deutschen Volk erworben hat, hat durch das eben vollendete Werk, dessen Gelingen die Geschichte für ihn in Anspruch nehmen wird, eine neue und starke Erhöhung erfahren.

sc. **Kam es auf die Sozialdemokratie an?** Aus dem Nachweis über die namentliche Abstimmung zum Vermögenszuwachssteuergesetz geht hervor, daß dafür gestimmt haben: 105 Sozialdemokraten, 61 Centrumsabgeordnete, 48 Nationalliberale, 39 Fortschrittler, die gesamte Reichspartei, fast alle Antisemiten und Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung und zwei Konservative. Die beiden Konservativen, die entgegen ihrer ganzen Fraktion für die Vermögenszuwachssteuer stimmten, sind die Abgeordneten Nehbel und v. Veit. Für das Gesetz stimmten auch die keiner

---

„Gold gab ich für Eisen" — 1813. Für Gold gab ich — Blech — 1913.

(Schluß.)

Ebenso durch die Behandlung Napoleons. Napoleon tritt auf im Kreise spielender Knaben „in vollkommener Harmlosigkeit", die sich scheint's dadurch dokumentieren soll, daß er seine Umgebung anbrüllt:

„Ah bah, ich bin kein Franzos', bin von Korsika!
Frankreich ist meine Stiefmama.
— — — — — — — — —
Ich bin ein Korse, du bist ein Schwein.
Wir Korsen sind nur ein Fußbreit Land;
Knechtschaft indes ist nicht unsre Sache.
. . . Ich werde euch bändigen und dressieren,
Ihr sollt mir in jeder Gangart parieren!
Blut sollt ihr saufen nach Herzenslust;
Aber ich zapfe es euch aus der Brust."

Und diese Leistung imponiert den also angerempelten Franzosen so sehr, daß sie ohne weiteres in den Ruf ausbrechen: L'Empereur! L'Empereur! Vive l'Empereur! Und dem Vers folgt sofort die Tat: Der zwölfjährige Junge wird auf den Schultern auf den Kaiserthron gehoben!

Also durch ein Kinderspiel und Kindergeschwätz soll Napoleon den französischen Kaiserthron sich errungen haben? So etwas nennt sich Geschichte! So ein Mumpitz soll eine „Charakteristik" der Vorgänge von 1813 sein! So etwas ein würdiges deutsches Festspiel?

Sehr charakteristisch ist auch, wie der Dichter den Napoleon mit seinen Gegnern fertig werden läßt, sehr charakteristisch, wie er die Helden vom Schillschen Freikorps und, weils grade in einem geht, Preußen, Oesterreich, Italien, Holland, Spanien, das ganze „Kontinentlein" Europa, in gräßlichen Knittelversen abtut und zum Nachtisch noch die chinesische Mauer verschlingt. — Nebenbei gesagt, geht das schier leichter als das Verdauen der Moritatenverse, in welchen Napoleon als ein rechter Prahlhans den allzu geduldigen Zuhörern vorgeführt wird.

Also, Napoleon erobert die Welt mit folgendem Phrasendrusch:

„. . . Mit solchen Zettelungen und Putschen
Soll mir Preußen den Buckel lang rutschen.
— — — — — — — — —
Wollen sie jetzt etwa aufbegehren
Und den spanischen Tritt vorkehren?
Eher wird ein Franzos zum Herero
Als ein deutscher Hammel zum Torero.
Als was erschien ich wohl diesem Majore,
Der sich erhob wider die Trikolore?
Ich bin der Herr von Italien und Holland,
Von Oldenburg und Ostfriesland,
Der Hansastädte und der freien Reichsstädte.
Auch das Preußisch-Blau sitzt auf meiner Palette.
Viermal schlug ich Oesterreich,
Windelweich.
Ueberall diktiert' ich der Welt meinen Willen,
Und sollte mich aufhalten bei solchen Schillen?
— — — — — — — — —
Was ist Europa: ein Ländlein!
Ein Gernegroß, sogenanntes Kontinentlein!
In meinen Augen ist es keiner.
Ein Erdteil? nun ein Sandkorn ist auch einer! —
— — — — — — — — —
Ja, die chinesische Mauer werde ich einreißen
Und das Reich der Mitte dem meinen anschweißen.
Das ist durchaus kein Cäsarenwahn,
Alle diese Dinge sind leicht getan:
Der Weg ist viel kürzer bis dorthin,
Als der, den ich bis hieher bereits gegangen bin."

Daß dieser Phrasendrescher in den Augen des Dichters kein „Kasperli-Kasperle ist, das bringt dieser dem staunenden Volk noch besonders zum Bewußtsein durch sein mehrfaches Auftreten, zuletzt „als — Zeus auf dem Throne, zu seinen Füßen der Adler. Es blitzt in seiner Hand". Und zum Schluß kommt noch eine langatmige Apotheose des Haupthelden von anno 1813.

Ihm gegenüber tritt z. B. Friedrich der Große auf fast „wie ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß". Mühselig entsteigt er einer von Lakaien getragenen Sänfte.

Auch Napoleons Sturz wird in Versen, welche Bedauern wecken müssen — schon durch ihre äußere Form! — geschildert. Erst renommiert er noch einmal, daß

er rang mit der riesigen Uebermacht
Und gewann zum Beispiel die Lützener Schlacht;
Warf Russen und Preußen, Yorck, Scharnhorst und Blücher.
Er schlug sie bei Bautzen noch fürchterlicher,
(wohl als diese Verse sind!)
Er warf sie bei Dresden, bei la Rothiere,
Aber bei Leipzig und Waterloo sank er.

Hier hätte sich doch so schön gereimt:
Aber bei Leipzig sank und bei Waterloo hing er.

(Vielleicht kommt diese Verbesserung in der zweiten Auflage.)

Der hingesunkene Napoleon nimmt dann aus seinem Rucksack, in welchem er nicht bloß den Marschallstab hat, sondern auch noch ein leibhaftiges englisches Kriegsschiff, eben dieses den „Bellerophon", welcher ihn nach Elba in die Verbannung bringen soll. Das ist ein ganz eigenartiges Möbel, denn:

„Klopft man daran, gibt's einen Schmerzenston,
Es trägt den großen Napoleon.
Und was da pulst gegen seine Wanten,
Das ist das Herz, was wir alle kannten."

Auf diese Erfindung hin kann man nun auch noch im Schmerzenston gegen alle Wanten pulsen, und zwar gleich mit Händen und Füßen, wenn man es nicht vorzieht, an der Wand hinaufzuklettern.

Und so etwas — eine allerdings unwürdige Verherlichung Napoleons und Verulkung deutschen Strebens und Ringens nennt sich „Festspiel zur Erinnerung an den Geist der Freiheitskriege"! Und es soll laut Telegramm auch noch diesen Geist „charakterisieren"! Wir danken!

„Tatsächlich beruht dieses grausige Stück
Auf grausigem Simmelsammelsurientrick."

Nun denke man aber einmal: Es wäre so ein Festspiel mit gleicher Verhimmelung eines unserer Kaiser oder Heerführer, etwa Kaiser Wilhelms I. oder Moltkes, Bismarcks, zur Erinnerung an den Geist des 70er Krieges, etwa in Nancy gegeben worden! Das hätte noch ganz andere Szenen abgesetzt als unlängst beim Ausbruch wütenden Deutschenhasses daselbst! ! Und was wäre jenen Abgeordneten passiert, welche etwa dem Verfasser solchen Festspiels Huldigungstelegramme geschickt hätten im Stil: „Ihr Festspiel charakterisiert 1870!"

In Breslau aber, so wird uns in unsern Blättern gewisser Richtung versichert, habe das Publikum jenes Hauptmanns-Stück öfters ganz ruhig über sich ergehen lassen! Und wenn es noch patriotische Männer gibt, welche ein derartiges Simmelsammelsurienstück sich als nationales Festspiel verbitten, dann ist die ganze Demokratenpresse mit und ohne Sozial los. So etwas kann nur in Deutschland passieren!

Auf jene Knittelverse folgen auch noch allegorische Darstellungen. Es sind Gemeinplätze im Bild. Der Tod als Tambour, und auf seinen Trommelwirbel fallen die Soldaten. Der Krieg als Furie mit Fackel, und es geht los. Eine Strohpuppe: damit will der deutsche Dichter das römische Reich deutscher Nation darstellen; in einem zerzausten Aar das deutsche Volk. — Ist nur schade, daß der bekannte Kölsche Jong nicht auch auftritt, welcher dann die Vergleichung des deutschen Aars zugunsten des deutschen Dichters bis zum Schlusse durchgeführt hätte! —

„Gold gab ich für Eisen" — dieses herrliche Wort ist die Charakteristik des Geistes von 1813.

Womit aber charakterisiert der Festspieldichter diesen Opfergeist?

Man höre nur die Blasphemie — es ist einer — auf jenen Geist?

Der Dichter läßt John Bull mit einem Goldsack auftreten und also deklamieren:

„Sehr viel englische Pound hab' ich mitgebracht,
Weil ich mir haben bei mir gedacht,
Daß englische Pound deutschen Mut macht."

Welchem Deutschen steigt bei dieser frechen Insinuation nicht die Zornesröte ins Gesicht? Glaubt denn dieser Festspieldichter, unsere Freiheitshelden, welche aus den edelsten Beweggründen alles, was an Geld und Gut hienieden lockt, im Stiche ließen, um mit Gott für König und Vaterland zu kämpfen und zu sterben, glaubt er denn, diese seien käufliche Söldner gewesen, deren Mut je nach der Größe des Geldstückes gewachsen sei? Also so charakterisiert der Festspieldichter das herrliche Wort, das unsern Siegesjubiläumstalern aufgeprägt ist: „Der König rief und Alle, Alle kamen." Das soll also soviel heißen als: John Bull klimperte mit dem Geldsack, und alle, alle, welche Geld wollten, kamen, und mit dem Geld kam erst der Mut! Zur Charakterisierung einer derartigen Unterstellung fehlt uns jeder parlamentarische Ausdruck!

Wahrhaftig, auf ein derartiges Machwerk nehmen wir gerne den Anwurf jener Blätter in Kauf: „Nur Junker und Pfaffen, Hurrapatrioten und Scharfmacher" hätten sich über dieses Festspiel entrüstet, und „das Centrum stecke hinter dieser Sache".

Jawohl, wir sagen es mit Stolz: wir entrüsten uns über ein solches Festspiel, aber nicht deshalb, weil wir zu Junkern, „Pfaffen", Hurrapatrioten und Scharfmachern gehören, sondern weil wir noch nicht vergessen haben unseres vaterländischen Dichters, Schillers, Wort:

„Nichtswürdig ist die Nation,
Die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre."

Und dem Festspiel und seinen Huldigern widmen wir das Telegrammwort:

„Charakteristisch für die Demokratie von 1913!"

Partei angehörenden Abgeordneten Graf Posadowsky und Heyl zu Herrnsheim. Gegen das Gesetz haben gestimmt: 42 Konservative, 15 Polen, die Welfen, einige Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, einige Elsässer und Graf Oppersdorff. Der Stimme enthalten haben sich die 21 Centrumsabgeordneten. Die übrigen Abgeordneten, die sich der Stimme enthalten haben, gehören verschiedenen Parteien an. Die „Post" wirft die Frage auf, ob das Vermögenszuwachssteuergesetz auch ohne die Sozialdemokraten eine Mehrheit erlangt hätte, und sie bejaht diese Frage unter Berufung auf das Votum der Reichsparteiler. Die 105 Sozialdemokraten, zu den 63 Gegnern der Vorlage gerechnet, geben erst 168 Stimmen, während auf der Seite der Zustimmenden noch 175 übrig bleiben. Der „Vorwärts" bemerkt hierzu: „Aber so kann natürlich nicht gerechnet werden. Hätten die Sozialdemokraten beschlossen, gegen die Vorlage zu stimmen und diese ihre Stellungnahme wäre bekannt geworden, dann dürfte sich auch in den anderen Parteien das Bild verschoben haben, z. B. daß das Centrum noch mehr Dissidenten aufzuweisen gehabt hätte." Umgekehrt ist richtig: wenn das Gesetz ernstlich gefährdet worden wäre, hätten die 21 Centrumsabgeordnete sich für dasselbe erklärt. Es ging also ohne die Sozialdemokraten ganz gut.

Aus dem Bericht des Kreisausschusses des Landkreises Neuß

über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten im Jahre 1912.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

Büttgen. Auch in 1912 war die Entwicklung der Gemeindesparkasse eine zufriedenstellende, insbesondere unter Berücksichtigung der unsicheren politischen Lage und der Anspannung der Geldmarktes.

Es wurden in 1912 neu eingelegt an Spareinlagen einschl. der gutgeschriebenen, weil nicht abgehobenen Zinsen Mk. 1 449 695,97, abgehoben wurden 1 023 457,17 Mk., sodaß eine Vermehrung um 426 238,80 Mk., insgesamt auf 5 001 001 Mk. erfolgte.

Der Bestand der Schulsparkasse betrug am 31. Dezember 1912 bei allen Schulen zusammen Mk. 7253, gegen 8377,10 Mk. Die Verminderung ergibt sich aus der starken Abnahme bei Gelegenheit der ersten hl. Kommunion, zu der infolge der Herabsetzung des Zulassungsalters eine außerordentlich große Zahl Kinder zugelassen wurde. Ueber 2000 Mk. wurden zur Ausstattung abgehoben und zeigte sich dabei so recht der Segen der Schulsparkasse. Die Zahl der ausgegebenen Heimsparbüchsen stieg auf 136.

Zur Förderung der Entschuldung wurden die sämtlichen Hypotheken mit ganz wenigen Ausnahmen in Amortisationshypotheken umgewandelt.

Der Basaltbau der Straßen wurde fortgesetzt und beschlossen, einstweilen Kies nicht mehr zu verwenden. Die Zusammenlegung von ca. 100 Morgen Land am Dorf zur Erschließung als Bauland wurde beendet. Sie ist gut gelungen und sichert für lange Zeit genügend Bauplätze. Ein Bebauungsplan für das Gebiet wurde genehmigt. Zur Förderung des Kleinwohnungswesens wurden weitere 50 000 Mk. Bürgschaft übernommen. Für das Zusammenlegungsgebiet, für die Gebiete Dorf und Driesch und für die Ortschaft Holzbüttgen wurde ein Entwässerungsprojekt aufgestellt. Die Ausführung soll nach Bedarf erfolgen. —

Für einen notwendigen Bahnhofsbau stellte die Gemeinde den Grund und Boden kostenlos zur Verfügung und kaufte dafür ein Gelände, das zugleich für einen öffentlichen Platz bestimmt ist. Der Bahnhofsbau wird wohl in 1914 erfolgen.

Zur Vermehrung des Grundbesitzes kaufte die Gemeinde etwa 12 Morgen Land in der Nähe des Dorfes; diese wurden aus dem Substanzvermögen bezahlt.

Je eine Gemeinde-Volksbibliothek erstand in Büttgen und Wattmannstraße mit zur Zeit 643 Bänden. Die Benutzung ist eine gute. In Wattmannstraße wurde ein Polizeigefängnis erbaut.

Zur Erleichterung eines notwendigen Kirchbaues im Kapellenbezirk Wattmannstraße bewilligte der Gemeinderat 10 000 M. als Beihülfe.

Glehn. Das Bürgermeisteramt war seit Jahren hier in einem alten Schulsaale untergebracht. Einem längst empfundenen Bedürfnis entsprechend, hat die Gemeinde ein neues Gebäude von Geschwister Essers hier zum Betrage von 36 000 M. erworben.

In dem neu erworbenen Gebäude befinden sich die Amtsräume und die Dienstwohnung für den Bürgermeister.

Zu dem erworbenen Gebäude gehören noch die nachbezeichneten Grundstücke, die in dem bebauten Ortsteile belegen sind: Ein Hausgarten, groß 34 Ar 64 Quadratmeter, eine Wiese, groß 26 Ar 72 Quadratmeter, eine Gartenparzelle, groß 3 Ar 56 Quadratmeter, eine Wiesenparzelle, groß 13 Ar 86 Quadratmeter.

Gleichzeitig ist auch eine in der Bachstraße belegene Wiesenparzelle in den Besitz der Gemeinde übergegangen, die es ermöglichte, einen Graben anzulegen, welcher die Abwässer der Bachstraße dem Spinngraben zuführt. Hierdurch ist der inzwischen zugeschüttete Jüchen-Bach, welcher durch die Bachstraße führte, entbehrlich geworden. Die Beseitigung des letzteren, der stellenweise meterhoch Schlamm und Unrat enthielt, ist ein wesentlicher Vorteil in gesundheitlicher Beziehung.

Die Beseitigung des Jüchener Baches war der Gegenstand von Verhandlungen, die über 10 Jahre zurückreichten und so nunmehr einen befriedigenden Abschluß gefunden haben.

Der hier im Krankenhause untergebrachte Dampfdesinfektionsapparat, der seit Jahren außer Betrieb war, wurde von der Gemeinde in Stand gesetzt und wieder in Benutzung genommen; der Apparat funktioniert gut und wird von einem Manne, der im Krankenhause wohnt, bedient; soweit notwendig, sind die Krankenschwestern bei den vorzunehmenden Desinfektionsarbeiten mittätig.

Grefrath-Holzheim. Der von den Gemeinderäten von Grefrath-Holzheim im Jahre 1911 beschlossene Rathausneubau wurde im August 1912 vollendet und seiner Bestimmung übergeben.

Der von der Kirchengemeinde Holzheim beschlossene Neubau eines Schwesternheims ist im Rohbau vollendet und soll im September dieses Jahres bezogen werden.

In der Bahn- und Mühlenstraße wurden Bordsteine und Rinnenpflasterung angelegt.

Zur Förderung des Kleinwohnungswesens wurden für acht Antragsteller Baukapital bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz erwirkt. Die Bautätigkeit steigt stetig.

Norf. Der Bürgermeistereirat beschloß, da die Diensträume im bisherigen Amtsgebäude nicht mehr ausreichten, den Neubau eines Rathauses nach einem vom Kreisbaumeister aufgestellten Projekte. Die Kosten sind auf 36 000 M. veranschlagt. Infolge Ueberfüllung der kath. Volksschule in Norf wurde die Errichtung einer 4. Klasse und die Anstellung einer weiteren Lehrkraft beschlossen.

Die Meliorationsarbeiten im Rosellenbruch gelangten im Herbste 1912 zu einem für die Gemeinde günstigen Abschlusse. Bei der Verpachtung des meliorierten Terrains wurden pro Morgen durchschnittlich 16 Mk. gegen 2.50 Mk. in Vorjahren erzielt. Das von der Gemeinde aufgewendete Kapital ergab somit einen Reingewinn von 12 Prozent. Bei der Obst-, Gemüse- und Gartenbau-Ausstellung in Neuß wurde die Gemeinde Rosellen für mustergültige Anbau- und Düngungsversuche mit dem Ehrenpreis des Herrn Landwirtschaftsministers ausgezeichnet. Der Gemeinderat beschloß, die Kommunalwege vom Ort Rosellen über Schlicherum, sowie von der Norfbrücke in Allerheiligen bis an die Norfergrenze mit Basalt ausbauen zu lassen. Die Kosten sind auf 21 000 Mk. veranschlagt. Zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens erklärte sich der Gemeinderat sodann grundsätzlich damit einverstanden, daß die Gemeinde für Baudarlehen an versicherte Arbeiter bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz in Zukunft unter besonderen Bedingungen die Bürgschaft übernimmt.

Grimlinghausen. In der Gemeinde Uedesheim wurde der Kommunalweg von Büttgen bis zur Rheinfähre mit einem Kostenaufwand von 10 000 Mk. mit Basalt ausgebaut. Wegen Ueberfüllung der beiden alten Schulklassen wurde beschlossen, drei neue Klassenräume und zwar in dem vorhandenen Schulgarten im Anschluß an den jetzigen Spielplatz zu errichten und die alten Räume für eine Lehrerinwohnung und ein Sitzungszimmer umändern zu lassen. Zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens wurde auch hier die Uebernahme von selbstschuldnerischen Bürgschaften für Baudarlehen an versicherte Arbeiter seitens der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz beschlossen.

Rievenheim. Im Laufe des Berichtsjahres wurde der Bahnbau der Industriebahn Zons-Rievenheim G. m. b. H. in Zons vollendet und dem Betrieb übergeben. Die Rievenheimer Steinzeugwerke G. m. b. H. in Rievenheim wurden fertig gestellt, der Betrieb wurde im Januar eröffnet. Auch die Ringofenanlage der Rievenheimer Industrieziegelei G. m. b. H. in Rievenheim geht ihrer Vollendung entgegen und wird in Kürze ihren Betrieb aufnehmen. Die Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft in Stolberg hat die Konzession für eine Zinkhütte nebst Schwefelsäurefabrik auf der Delrather Heide erhalten.

In dem Rekursbescheide des Herrn Handelsministers auf den Einspruch der Stadt Düsseldorf wurde anerkannt, daß das gewählte Gelände an sich sehr gut zu industriellen Anlagen geeignet ist, da in der näheren Umgebung eine landwirtschaftliche Nutzung überhaupt nicht oder doch nur in geringstem Maße möglich ist. Die Entscheidung würdigt die große Bedeutung des in Rede stehenden Unternehmens, welches dazu beitragen werde, einen bisher in wirtschaftlicher Beziehung zurückstehenden Landstrich zu heben und seinen Bewohnern die Möglichkeit wirtschaftlichen Aufwärtsstrebens zu bieten und anerkennt die Bestrebungen des Landkreises Neuß, auf einer landwirtschaftlich kaum zu benutzenden Fläche im Anschluß an die nahe gelegene Schiffahrtsstraße des Rhei'nes ein Industriegelände zu schaffen.

Zum Ausbau des Weges Straberg-Rievenheim mit Basalt ist der Gemeinde Straberg eine Provinzialbeihülfe in Höhe von 2730 Mk. bewilligt worden. Die Gemeinde Gohr bewilligte 20 000 Mk. zu den Grunderwerbskosten der staatlichen Nebenbahnlinie Rommerskirchen-Holzheim, da diese Bahn für die in ihrer Entwicklung zurückgebliebene Gemeinde von großer Bedeutung ist.

Zons. Die Ansiedelung von Industrie im Anschluß an die Industriebahn Zons-Rievenheim hat einen befriedigenden Anfang genommen. Die Imprägnierwerke der Firma Hoettger-Waldthausen haben ihre Fabrikanlage fertig gestellt und in Betrieb genommen. Den Herren Meurer und Dr. Rocholl wurde die Konzession für eine Papier- und Zellstoff-Fabrik auf einem 60 Morgen großen Gelände bei Stürzelberg erteilt. Für eine Kalksandsteinfabrik wurden die benötigten Grundstücke auf der Zonser Heide der Firma Gürtler von der Gemeinde verkauft. Der Fremdenverkehr in Zons war trotz der durchgängig wenig günstigen Witterung ein recht lebhafter. Durch die regelmäßigen Dampferfahrten zwischen Düsseldorf und Zons und den Verkehr zahlreicher Motorboote zwischen Benrath und Zons wurde der Besuch von Fremden von der rechten Rheinseite sehr gefördert.

Der Kommunalweg von Zons zur Provinzialstraße wurde mit Basalt ausgebaut und mit Bäumen bepflanzt. Die Aufforstung auf der Hanebutz-Heide, die im Jahre 1911 durch die anhaltende Dürre sehr gelitten hatten, wurden nachgebessert; ungefähr zwei Hektar Kiefern, die durch Brand zerstört worden waren, mußten neu angepflanzt werden. Außerdem wurde eine Fläche von sechs Hektar mit Kiefern besät, sodaß die gesamte in der Aufforstung begriffene Fläche 112 Morgen beträgt.

Vermischtes.

* Postnöten des kleinsten Fürstentums. Vaduz, der Hauptort von Liechtenstein, befindet sich seit einigen Tagen in seltsamer Bedrängnis: der Briefträger streikte, kündigte seinen Posten und im ganzen Ländchen findet sich niemand, der um 60 Kr. monatlich die Briefe austrägt. Infolge des beschwerlichen Postbestelldienstes war dem bisherigen Briefträger die Entlöhnung von 60 Kr. zu gering. Nachdem sich aber kein Nachfolger findet, ist Liechtenstein in großer Verlegenheit.



Eau de Cologne Kopfwasser Godesia
Hergestellt unter Aufsicht eines staatl. geprüften Chemikers
Dr. Leidecker & Cie.
Godesberg a. Rh.
Ueberall erhältlich!
Anzuwenden besonders bei Haarausfall.
Wirkung wissenschaftl. begründet.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N **Berlin**, 3. Juli.

Ferienstimmung! Im Reichstag war sie in der letzten Woche sehr stark geworden; sie hat wesentlich dazu mitgewirkt, daß so schnell und glatt die Geschäfte zu Ende gebracht wurden.

Ein knurriger Freund sagte mir neulich: „Nennt doch das Ding mit seinem richtigen Namen! Das große F bedeutet eigentlich Faulheit; Ferienstimmung ist nur ein Schminkwort." So geht's: Undank ist der Wähler Lohn. Der Mann hat keinen rechten Begriff von der Arbeitslast eines Abgeordneten. Sonst würde er auch die Erholungsbedürftigkeit dieser Spinner und Wirker vom Webstuhl der Zeit zu würdigen wissen.

Mancher glaubt, das „bißchen Redehalten" im Plenum sei die Hauptarbeit. Zum Ueberfluß denkt er sich vielleicht noch, das Reden auf der Reichstagstribüne sei ein so vergnüglicher Zeitvertreib, als wenn er selbst an seinem Stammtisch die Schleusen seines Mundwerks aufzieht. Ach nein, so ein unverantwortlicher Herzenserguß im kleinen Kreise ist doch himmelweit verschieden von einer Parlamentsrede, die von der ganzen Welt gehört und beurteilt wird, — bei der eine ganze Reihe von sachkundigen und geschickten Leuten bereit steht, um jeden Irrtum, jede Schwäche, jeden unvorsichtigen Ausdruck aufzumutzen, — für die der Redner strenge Rechenschaft geben muß, sowohl den Gegnern als auch den bedächtigen Freunden, seiner Fraktion, seinen Wählern, seiner Partei im Lande, der ganzen öffentlichen Meinung. Auf dem hochgespannten Drahtseil dieser Beredsamkeit kann der kleinste Fehltritt zu einem vernichtenden Sturze führen. Wer sich nicht ganz sicher fühlt in dieser waghalsigen Kunst, der bleibt vernünftigerweise der Rednertribüne fern, und wer es riskiert, der muß sich höllisch zusammennehmen. Ein Abgeordneter, der wegen seines flotten Mundwerks und seines Mutterwitzes berühmt ist, gestand mir einmal, daß jede größere Reichstagsrede ihm zwei schlaflose Nächte koste. Weder die Nacht vorher, noch die Nacht nachher wolle das Herz in ruhigem Takt bleiben. Er sage sich selbst, die ganze Erregung sei ja unsinnig und kindisch, aber der Verstand könne das Nervensystem nicht im Zaum halten. Recht wohl fühle er sich nur während der Rede, wenn sie munter fortfließe und das gehörige Echo von Bravos und Oho hervorrufe; vorher und nachher sei es „mies". In der Tat, von dem erdrückenden Gefühl der großen Verantwortlichkeit werden die Redner im Parlament oft schwerer belastet, wie die Sackträger und Steineschlepper da draußen von ihrer stofflichen Bürde.

Zweitens ist zu beachten, daß das Auftreten im Plenum durchaus nicht die Hauptsache bildet in der Arbeitslast der Abgeordneten. Vielmehr Kraft und Zeit wird in den Ausschüssen verbraucht. Da werden die Lebens- und Rechtskenntnisse, der gesunde Menschenverstand, die Umsicht und die Findigkeit der einzelnen andauernd auf die Probe gestellt. Wer im Ausschusse sitzt, wird immer von neuem einem Examen unterzogen, und da heißt es, die Kräfte anspannen, um nicht durchzufallen in der Schätzung der Kollegen und des eigenen Gewissens.

Aber, sagt man, es brauchen ja nicht immer alle zur Stelle zu sein. Freilich, manche fahren oft nach Hause. Aber dieses Hin- und Hergondeln, diese ewige Reisebereitschaft auf ein Augenblickstelegramm hin, diese häufigen und langen Tag- und Nachtfahrten auf der Eisenbahn: das sind auch Strapazen.

Der Abgeordnete gehört zu den Vagabunden. Er ist bald hier, bald dort, und kommt nirgens zu der behaglichen Ruhe, die wir seßhaften Spießbürger genießen. Der Abgeordnete opfert ein erkleckliches Stück seines Familienglückes; Frau und Kinder leiden unter der Unstetigkeit. Er bringt auch in seiner Berufs- oder Geschäftstätigkeit schwere Opfer; auch die beste Stellvertretung bleibt ein unbefriedigender Notbehelf.

Daher ist der Wunsch nach rechtzeitigem Schluß natürlich und berechtigt. Die Tagung könnte noch viel kürzer sein, wenn von Anfang an so flott und fix gearbeitet würde, wie es am Ende gewöhnlich geschieht. Ja, — wenn! Der flinke Gang der Beratungen läßt sich nicht von vornherein erzwingen. Man hat oft darnach gestrebt und nichts erreicht. Es sieht fast so aus, als wenn es im Naturgesetz wäre, daß die Leistungen des Parlaments erst geraume Zeit brauchten, um langsam zu keimen, zu sprießen, zu wachsen und zu reifen. Wenn dann die Erntezeit endlich da ist, so wird Hals über Kopf gemäht, gebändelt, aufgeladen, eingefahren. Die Hetzjagd in den letzten Tagen oder Wochen ist natürlich erst recht angreifend und ermüdend. Da wird dann der Schluß mit einem erlösenden Uff begrüßt, und man stürzt sich mit Wonne in die parlamentarischen Ferien,, in denen die Vagabunden und Einsiedler wieder normale Menschen und richtige Familienväter sein dürfen.

Im Kapitel Arbeitslast haben wir nun noch einen erheblichen Punkt vergessen: die Inanspruchnahme des Abgeordneten für Reden im Lande. In seinem Wahlkreise wollen eine Masse von Vereinen und Versammlungen „ihren" Abgeordneten haben. Das ist begreiflich und ehrenvoll, aber eine weitere Mühsal für den Helden des Kreises. Und wenn nun gar der Abgeordnete das Unglück hat, in die Reihe der Berühmtheiten zu geraten, so streckt man aus Hunderten von Wahlkreisen die Fangarme nach ihm aus, und wenn er nicht über wattierte Ohren und einen weiten Papierkorb verfügt, so kann er alle Tage auf der Eisenbahnachse liegen, um bald hier, bald dort im weiten Vaterlande in großen oder kleinen Sälen die Arbeit fortzusetzen. Der Teilnehmer an der Versammlung hat Genuß und Freude; er denkt oft kaum an die Mühe, die er den Rednern macht.

Sollen wir nun noch reden von den Hilfsrufen und Bittgesuchen aller Art, die dem Abgeordneten aus seinem Wahlkreise und auch aus anderen Gegenden so zahlreich zugehen und ihm viel Kopfzerbrechen, Scheibereien, Gänge usw. aufladen? Und von den Nörgeleien der Besserwisser und von den Vorwürfen der Enttäuschten?

Ich glaube, das genügt schon, um etwas Mitleid mit den vielgeplagten Volksvertretern zu erwecken. Das ist ein ehrenvoller, aber auch sehr dornenvoller Beruf, und wer klag ist, beneidet diese Auserwählten nicht. Vielleicht schwingt er sich auch zu einer schonenden Behandlung auf. Dahin rechne ich erstens, daß man nicht so leichtfertig räsonniert und so freventlich aburteilt über die Leistungen der Gesetzgeber; wer schimpfen will, sollte sich zuerst einmal fragen, ob er selber es besser machen könnte. Und zweitens soll man die Abgeordneten nicht übermäßig in Anspruch nehmen, namentlich nicht die vielbelasteten Berühmtheiten, die etwas Ruhe und Erholung besonders notwendig haben.

Die Ferienstimmung gedeiht um so besser, je mehr man in den Arbeitsmonaten geschafft hat. Daher kann man dieses Jahr den Abgeordneten die Ferienfreunde nachfühlen. Sie haben ein riesiges Stück Arbeit bewältigt; die außerordentlich schwere Tagung ist fruchtbar und friedlich ausgelaufen.

Im übrigen gehört die Ferienstimmung zu der modernen Entwicklung. Der Wunsch nach zeitweiliger Ausspannung, Luftveränderung und Auffrischung ist allmählich von oben her in die breiten Volksschichten gedrungen. Leute, denen in meiner Jugendzeit der Begriff des Sommerurlaubs ganz unbekannt war, erhalten oder leisten sich jetzt einen solchen. Vielfach kann er nur kurz sein und darf nicht viel kosten; aber schön ist er doch, wenn man ihn nur klug ausnutzt. Darüber lassen sich schwer allgemeine Vorschriften aufstellen; denn die Kunst besteht gerade darin, daß jeder einzelne nach seinen eigenen Verhältnissen und Bedürfnissen sich die Art seiner Sommerfrische aussucht. Der eine braucht Ruhe, der andere will sich durch Bewegung und neue Eindrücke anregen. Der eine will seine angegriffenen Nerven sich abspannen lassen; der andere weiß nichts von Nervosität und ist schon zufrieden, wenn seine Muskeln mal einige Tage von dem gewöhnlichen Arbeitspensum befreit sind. Hier schwärmt man für die See mit ihrer verhaltenen Kraft, dort für das Gebirge mit seinen stolzen Höhen und stillen Schluchten. Leute vom Lande möchten gern mal zur Abwechslung auf Asphalt spazieren, und Städter flüchten in ein beschauliches Dörfchen. Alles drängt nach Abwechslung. Da die Verhältnisse und die Geschmacksrichtungen verschieden sind, so verteilen sich die Erholungsbedürftigen auf die verschiedensten Wege und Gegenden. Das ist ein großes Glück; denn nichts ist verderblicher für die Gesundheit und für den Geldbeutel als die Ueberfüllung. Wer klug ist, läßt den großen Haufen laufen und geht seine eigenen Pfade. Vor allem sollte man den Spruch beherzigen: Warum in die Weite schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah. Erst einmal die nächste und die nähere Umgebung auskosten; dann kann man später den Durchmesser immer noch verlängern. Auch wer nur einen geringen oder gar keinen Sommerurlaub hat, kann auf kleineren Ausflügen in die Umgebung sich und den Seinigen viel Erfrischung und Anregung verschaffen. Und wenn es nur ein freier Nachmittag ist, in der rechten Ferienstimmung schmeckt er süß.

Wohl dem, der die Sorgen zu Hause lassen kann!

Schade, daß der Kriegsteufel keine Ferienstimmung bekommt! Der zettelt in den Hundstagen unentwegt neue Menschenschlächtereien an. Das Unheil kennt keine Pause.

Saison-Räumungs-Verkauf.

Um mit meinem grossen Lager zu räumen, gewähre bis zum 31. Juli

10% Rabatt auf sämtliche Artikel.

Herren-Anzugstoffe, Tuch und Kammgarn,
Kleider- und Blousenstoffe,
Unterröcke, Schürzen und Kopftücher,

Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Leinen u. Gebild,
sämtliche Manufaktur- und Weisswaren,
Bettwaren, Bettfedern und Daunen, Kapok und Flocken,
Gardinen, Vorhänge und Stores.

Büchel 7 — **W. Kleebank-Wildt — Neuss** — Münsterplatz 11.

Kino Novesia

Schüler-Vorstellungen

Zum **25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Deutschen Kaisers** bringen wir ab Samstag, den 28. Juni bis Samstag, den 5. Juli ein grosses **Pracht-Programm** aus dem Leben des **Kaisers** und der **kaiserlichen Familie** in ungefähr **500 Abbildungen** nebst einem grossen Film **Schauspiel** aus **Deutschlands Ruhmestagen** 1870-71 zur Vorführung. Zu diesem Prachtprogramm, welches mit ganz enormen Unkosten verknüpft ist, ladet frdl. ein

Jeden Abend von 6 Uhr ab ununterbrochen Vorstellung. Abends 9¼ Uhr letzte Vorstellung.

August Koppenburg.

An allen Tagen finden von nachmittags 4 Uhr, Samstags und Mittwochs von 2 Uhr Schülervorstellungen zu ganz ermässigten Preisen statt.

---

†

Gesellschaft für Buchdruckerei

Samstag, den 5. Juli, morgens 7¼ Uhr, in der **Münsterkirche**

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

Herm. Josten.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisausschüssen und den an Stelle des Kreisausschusses tretenden Behörden vom 28. Februar 1884 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Stadtausschuß des Stadtkreises Neuß während der Zeit vom **21. Juli bis zum 1. September d. Js. Ferien hält.** Termine zur mündlichen Verhandlung werden während dieser Zeit nur in schleunigen Sachen abgehalten.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Neuß, den 2. Juli 1913.

Der Vorsitzende des Stadtausschusses.
In Vertretung: **Dr. Beitzen.**

---

†

Das Jahrgedächtnis

für die verstorb. Eheleute

Heinr. Wimmers

findet Samstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Männer-Sodalität,

Samstag morgen 9 Uhr **Seelenamt** für

Wilh. Schröder

in der Münsterkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 125 die Gesellschaft mit beschr. Haftung unter der Firma **„Tafelöl Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** mit dem Sitz in Neuß eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Tafel- und Speiseöl.

Das Stammkapital beträgt 20000 Mark.

Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl van Endert.

Dem Kaufmann Georg Fischer in Neuß ist Prokura erteilt.

Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft, deren Gesellschaftsvertrag vom 25. Juni 1913 festgestellt ist, erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Neuß, den 28. Juni 1913.

Königl. Amtsgericht.

Gutgehende
Wirtschaft

bei 5—8000 ℳ Anzahlung **baldigst zu kaufen gesucht.** Angebote unter **T 979** an die Exped dies. Ztg.

Abgeschlossene
1. u. 2. Etagen

je 3 Zimmer, in d. Göthestraße zu verm. Näheres **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

Wirtschaft

in aufblühendem Orte m. Saal und schönem Garten wegen Krankheit sofort preiswert zu verkaufen. Anzahl. 4—5000 ℳ. Preis 14 000 ℳ. Angebote unt. **S 978** an die Exped.

Ein in der Nähe der Bahn gelegenes

Haus

9 Räume mit Garten, Gas und Wasserleitung, ist per 1. Oktober zu verkaufen.

Näheres **Kurzestraße 14.**

Einfamilienhaus

mit Garten an der elektr. Bahn Büderich teilungshalber zu verkaufen. Näheres **Büderich, Kreuzweg 25.**

Haus in Düsseldorf,

worin üb. 30 Jahre Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben wird, sterbefalls halber billig mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. **A. J. 67790** an die Annoncen-Exped. **Bonacker u. Nanz, Düsseldorf, Düsselhaus.**

In besserem Hause Salzstraße 25

1. Etage ca. 7 Zimmer und Parterre-Wohnung ca. 5 Zimmer

an ruhige Familie per 1. Okt. bill. zu vermieten. Näheres Elisenstr. 17.

---

5 und 6 Zimmer

zu vermieten mit allen Bequemlichkeiten in einem Familienhaus. Auskunft in der Exped.

Abgeschlossene
II. Etage,

5 Zimmer und 2 Mansarden in der Tückingstr. per Okt. zu vermieten.

H. Hahn,
Crefelderstraße 60.

Schöne
2. Etage

nur an stille bessere Leute zu vermieten auf 1. Okt. Krefelderstr. 20.

---

3 d. Hafenstr. abgeschl.
zweite Etage,

4 Zimmer, per Okt. zu vermieten. **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

Gewerbliche Vereinigung in der Schneider-Innung für Neuß u. Umgegend zu Neuß
E. G. m. b.

Bilanz 1913.

Kassenbestand	84.44	Anteile d. Genossen	1601.42
Außenstände	1050.86	Noch nicht bezahlte Rechnungen	1103.77
Bankkonto	370.47	Geschäftsunkosten	278.28
Anteil bei der Bank für Handwerk u. Kleingewerbe	100.—	Reservefond	30.—
		Hülfsreservefond	30.—
		Vorgetragen v. 1912	140.55
Anteil beim Verband	52.—	Sparkonto	158.60
		Verlustkonto	40.—
Warenbestand	2192.17	Reingewinn	467.32
	M. 3849.94		M. 3849.94

Mitgliederzahl am 1. Jan. 1912: 20 Mitglieder.
Zugang 2.
Mitgliederzahl am 1. Jan. 1913: 22 Mitglieder.
Haftsumme 2200.— M.

Karl Wollenhaupt. Karl Steves. Franz Vogels.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Samstag, den 5. Juli cr., vormittags 11 Uhr, sollen zu **Neuß,** Rheintorstraße 34, im Wege der Selbsthilfe,

6 Faß Lackleinöl,

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Filial-Leiter oder Leiterin

gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Offerten unter **W 959** an die Exped. d. Ztg.

Zum 1. Aug. oder später ist **Glockhammer 20** die

2. Etage

ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres im Hause selbst oder Niederstr. 77.

---

4 Zimmer

1 Etage abgeschlossen sofort oder später zu vermieten. **Josten-Allee 54 I.**

Abgeschlossene bequeme **4-Zimmer-Wohnung** an kl. Familie per 1. Oktober zu vermieten. **Krurstraße 21** am Stadtgarten.

---

1. Etage, 3 Zimmer u. 1 Mansarde, pr. 1. August zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

An der Bahn abgeschl. **3 Zimmer** m. gr. Veranda mit od. ohne Mans. zu vermieten. Josefstr. 120, 2. Etg.

---

2 durcheinandergehende
Zimmer
zu vermieten.
Büchel 40.

Mod. 3-Zimmer-Wohn. billig zu vermieten.
Edm. Schmitz,
Marienstraße 18.

---

3 Zimmer an ruhige Leute zu vermieten.
Gartenstraße 22.

Zwei schöne Zimmer zu vermieten.
Krefelderstraße 42.

Zwei Personen suchen in einem ruhigen Hause **2—3 Zimmer.** Fr. Off. unter **33** an die Exped.

Suche trockene
— **Werkstatt** —
ca. 15—20 Quadratmeter groß. Offerten mit Preis unter **31** an die Exped.

Zwei schön möblierte
Zimmer
an bessere Herren sofort oder später zu vermieten. **Krefelderstr. 68,** 1. Et. Ecke Hafenstraße.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wo sagt die Exp.

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Wo sagt die Exp.

Akadem. gebildeter jüngerer Herr
sucht
für die Dauer von etw. drei Monaten
volle Pension
in nur besserem Hause
Off. u. 30 an die Exp.

Agent sofort gesucht. **H. Jürgensen & Co.,** Ztg.- u. Zigarett.-F., Hamb. 22.

Für die Plätze **Neuß u. Grevenbroich m. Umgegend** suche ich zum Besuch meiner Kundschaft ordentl. **Mann** mit gut. Umgangsformen. Angeb. **u. U. 957** an die Exp.

Wir suchen zum sofort. Eintritt einen tüchtigen
jungen Mann
für unser kaufm. Büro. Pers. Vorstell. mit schrift. Ang. und Original-Zeugn. erbeten.
Adolf Bleichert u. Co.,
— Neuß, —
Eisenkonstruktionsfabr.

Mehrere
Anstreicher-Gehülfen
gesucht.
Math. Metzer,
— Schwannstraße 20. —

Bäckergeselle sofort zur Aushülfe gesucht.
Neumarkt 43.

Heizer

sucht
Neußer Papier- und Pergamentpapier-Fabrik Aktien-Gesellsch.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Brauerei Gebr. Fasbender
Frimmersdorf
bei Grevenbroich.

Lagerarbeiter,

16—18 Jahre alt, am liebsten vom Lande, für sofort gesucht. Kost und Logis im Hause. Zu erfahren in der Exped. dies. Ztg.

Für das Kontor eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird für sofort ein
Lehrling
mit gut. Schulkenntnissen gesucht. Berechtigungsschein zum einj. freiwill. Dienst erwünscht, aber nicht Bedingung.
Selbstgeschr. Angebote sind unter **A 938** an die Expedition zu richten.

Zum 1. Oktober einen
Lehrling
für meine Rind- und Schweinemetzgerei mit elektrischem Betrieb gesucht.
Franz Eichhorn, Jüchen.

Schöne Schlafstelle zu vermieten. Krämerstr. 9.

Kath. Beamten-Verein,

Neuß und Umgegend.

Einladung zu der am **Sonntag, den 6. Juli 1913, stattfindenden Pfarrprozession von St. Marien zu Neuß,** werden die Mitglieder zur recht zahlreichen Beteiligung eingeladen. Aufstellung wie in früheren Jahren und ersichtlich aus Bekanntmachungen.

Der Präses und Vorstand,
Buchholz.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein

Die Mitglieder werden freundlichst eingeladen, sich am **Sonntag, den 6. Juli,** an der

Pfarrprozession St. Marien

vollzählig zu beteiligen.

Sie versammeln sich vor dem Marienkirchplatz ¼ vor 10 Uhr bei ihrer Fahne.

Nachmittags ½3 Uhr **Andacht** in der Münsterkirche; darnach **Unterricht im Nähen, Sticken** 2c. 5 Uhr **Vortrag.**

Der Vorstand.

Schlosserei sucht einen kräftigen, flinken
jungen Arbeiter
nicht über 18 Jahre alt.
Wo, sagt die Exped.

Ordentlicher, kräftiger
Junge
findet sofort Stelle als
Laufbursche.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Buchdruckerei Schroeder,
Erftstraße.

Jungen
für dauernde Arbeit gesucht. Die Exp. sagt wo.

Aelteres
Mädchen
in Küche und Hausarbeit selbständig in kl. Haushalt ohne Wäsche gesucht.
Näh. Krefelderstr. 60.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht.
Krichels, Glockhammer 7.

Ein Dienstmädchen gesucht, am liebsten vom Lande. Krefelderstraße 42.

Fleißiges Mädchen für ganz oder Stundenmädchen sofort gesucht.
Tückingstraße 48.

Dienstmädchen,
welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht.
Frau Thuis,
Dreikönigenstraße 32.

Aelteres zuverlässiges
Dienstmädchen
aus anständiger Familie für alle Arbeiten gegen hohen Lohn gesucht. Familienanschluß.
Gartenrestaurant
Berghäuschen, Neuß.

Dienstmädchen
von 18—20 Jahren, für ländl. Wirtschaft gesucht.
Näh. **Langwaden 19.**

Prop. unabhäng. **Frau** oder
Mädchen
für Vormittags gesucht.
Wo sagt die Expd.

Aelteres tücht.
Mädchen
für August u. Sept. zur Aush. gesucht kl. Haushalt keine Wäsche, Lohn 30 Mk. Offerten unter **T 956** an die Expd.

Tücht. fleiß.
Mädchen
in kl. Haushalt sofort gesucht. Marienstraße 10.

Fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleinen Haushalt ohne große Wäsche zum 15. Juli gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ordentliches Mädchen sucht Stelle für halbe Tage
Wo sagt die Exped.

Vorzügliches neues
Hofberg-Harmonium
in Eichengehäuse
nur M. 235.—.
Ueberholz,
Krämerstr. 7 am Markt.

Reste

für **Herren- und Knaben-Anzüge,** einzelne **Hosen** etc., alles prima Qualitäten, jetzt äusserst billig.
W. Wilden,
Quirinusstr. 3 ptr.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in **Neuß** bei **W. Becker,** Schwanen-Drogerie; in **Grevenbroich: Wilh. Sommer Nchf.,** Drog.

Streng reell.

Ansehnlicher jung. Mann in sicherer Existenz und später vermögend, kathol., sucht die Bekanntschaft eines Mädchens aus best. Familie zwecks **Heirat!**
Angebote unter **G 990** an die Exped. dies. Ztg.

— **Suche** —
für meine Tochter, 39 J., mit Ersparnissen, tüchtig und sparsam im Haush., da ich Ende der 70er bin, passende

Heirat.

Witwer nicht ausgeschloss. Anon. zwecklos. Off. unter **B 4298** an die **Exped. der Rheydter Ztg. Rheydt.**

Waschmaschinen
repariert promt u. billigst
P. J. Engelmann,
Bergheimerstr. 79.

Aufpolstern v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk.
Mühlenstraße 40.
Karte genügt.

Freibank.

Von 6 Uhr ab Verkauf von **rohem Rind- und Schweinefleisch.**

Zu verkaufen:
Hühnerstall
(neu), äußerst billig.
Weingartstr. 28, part.

Leder- und Plüsch-Sofas außgew. billig zu verkauf.
Bergheimerstraße 65.

Gesucht ein sauberes
Stundenmädchen.
Hafenstraße 16 I.

Junges Mädchen, der Schule entlassen für nachmittags zu Kindern ges.
Preußenstraße 3 p.

Gutenberg-Bund • O.-V. Neuss.

Vereinigung Deutscher Buchdrucker.
(Dem Gesamtverband der christl. Gewerkschaften angeschlossen.)

Samstag, den 5. Juli, abends 8½ Uhr, in der **Bürgergesellschaft:**

Johannisfest,

bestehend in **Konzert, humor. Vorträgen, Preisquadräteln** und

Tanzkränzchen.

Um recht rege Beteiligung, besonders der christlichen Gewerkschaftler bittet

Der Vorstand.

Fassungen

in Silber, Silberoxidiert und Golddoublé für 1813 Jubiläums- u. Völkerschlacht-Denkmals-Medaille 1913
in reichhaltigster Auswahl.

Theodor Drath,

Oberstrasse 125, Fernruf 1213, Oberstrasse 125.

Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake
zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer.
Peter Dieck jr., Dreikönigenstr. 2.

Gelegenheitskauf.

Gebr. **Piano,** vollständig erneuert, Garantie 10 Jahre, **nur M. 350.—.**
Ueberholz,
Krämerstr. 7 am Markt.

Billige
Reste.

1 Posten Manchester-Reste, darunter vorzügliche Qual. Meter **1.20**
1 Posten Biber-Reste, 3 Meter, in weiß u. farb. **1.10**
1 Posten Pelz-Piaue-Reste schwere Qualität 2 Meter **98 Pfg.**
1 Post. Blusen-Flanell-Reste moderne Muster. 2¼ Met. **98 Pfg.**

Mayer
Neuß, Markt 5.

Täglich frisch:
Frankf. Mast-Hahnen und prima Reh,
ferner
Tafel-Obst,
frische Trauben, Aprikosen Pfirsiche Birnen, Aepfel
u. s. w.

B. Barfuss
Krämerstraße am Markt, Telefon 171.

„Ich war am Leide mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 ℳ, sondern 100 ℳ wert. Serg. M." a St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 ℳ (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (a 50 u. 75 ₰). Bei **W. Becker,** Drogerie.

Christliches Gewerkschaftskartell Neuß.

Der **Ortsverein Neuß** des **Gutenbergbundes** feiert am **Samstag, den 5. Juli, abends ½9 Uhr** sein diesjähriges

Johannisfest

in der **Bürgergesellschaft** und werden die **Kollegen** aller hiesigen **Zahlstellen** freundlichst gebeten, sich zahlreich dort einzufinden.

Für einen recht genußreichen Abend ist bestens gesorgt.

Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein gegr. 1903.

Hauptversammlung

Samstag, den 5. d. Mts., abends 9 Uhr bei **Pelzer.**

Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Satzungs-Aenderung.
Verschiedenes.

Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen bittet

Der Turnrat.

Turnerbund des kath. Gesellenvereins Neuß.

Umständehalber fällt **heute** das **Turnen** aus. Statt dessen heute abend

Monatsversammlung

Dringende Tages-Ordnung.

Alle müssen unbedingt erscheinen.

Mitgliedsbücher und Karten müssen mitgebracht werden.

Gut Heil!
Der Turnrat.

Junggesellen-Sodalität.

Nat.-Sten. Uebungszirkel.)

Heute abend 8¼ Uhr im großen Saale des **Vincenzhauses:**

Uebungsstunde.

Am kommenden Sonntag findet mittags 12 Uhr die

Unterrichtsstunde

für die Kursusteilnehmer statt.

Das Erscheinen aller wird erwünscht.

Der Leiter.

Landwirte!!



Kauft transportable **Hausbacköfen u. Fleischräucher** nur bei der ersten u. größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.,** deren Fabrikate als die besten u. billigsten bek. sind. Neuest. Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über **10**-jährig. Gebrauch. Ueber **40000** Stück gelief.

Täglich frisches neues Sauerkraut
Frankf. Würstchen
Kob. Knochenschinken
Weßf. Knochenschinken
zum Rohessen.
Rollschinken
Bayr. Schinken
Rauchfleisch
Pariser Lachsschinken
ff. Aufschnitt.
Täglich frisch pikanten Heringsalat.

B. Barfuss
Krämerstraße am Markt, Telefon 171.

Nußkohlen 3,
fuhrenweise Ctr. 1,05 M.
Niederwallstraße 23.

Futterkartoffeln
mit Preisangabe zu kaufen gesucht.
Jos. Kalt,
Schillerstr. 2

Kath. Arbeiterverein Neukirchen.

Sonntag, den 6. Juli c., vormittags 11 Uhr im Lokale des Herrn **Hecker**

Versammlung,

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Kaffee- und Garten-Restaurant
Bergshäuschen.
Schöner Garten — mit Spielplatz. — Milchkur. Fernruf 317.

Miet-Pianos
grosse Auswahl
Mauelshagen
— Büchel 24. —

Wer erteilt jungem Manne gründlichen Klavierunterricht? Gefl. Off. m. Preisang. u. **32** a. d. **E.**

Airdale-Terrier-Hün din entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. **Grevenbroich,** Lindenstraße 20.

Saison-Ausverkauf



Wir wollen räumen! **Wir müssen räumen!**

Gewaltig sind die Preise für sämtliche Artikel herabgesetzt.

Grosse Posten

Herren-Anzüge	im früheren Wert bis 22 Mk.	Jetzt	9.50 Mk.
Herren-Anzüge	im früheren Wert bis 26 Mk.	Jetzt	13.50 Mk.
Herren-Anzüge	im früheren Wert bis 30 Mk.	Jetzt	19.50 Mk.
Herren-Anzüge	im früheren Wert bis 40 Mk.	Jetzt	28.00 Mk.
Herren-Hosen	sehr solide Qualitäten	Jetzt	1.95 Mk.
Herren-Hosen	elegante Streifen-Dessins	Jetzt	2.95 Mk.
Herren-Hosen	prachtvolle Qualitäten, enorm billig	Jetzt	4.50 Mk.
Herren-Hosen	gestreift Kammgarn, Ia. Qual.	Jetzt	5.95 Mk.
Gummi-Mäntel	im früheren Wert bis 15 Mk.	Jetzt	7.50 Mk.
Gummi-Mäntel	im früheren Wert bis 28.— Mk.	Jetzt	15.00 Mk.
Jünglings-Anzüge	schwarz Kammgarn Wert bis 30.00 Mk.	Jetzt	9.50 Mk.
Knaben-Wasch-Anzüge	enorm billig	Jetzt Serie I 2.25, Serie II	1.25 Mk.
Knaben-Anzüge	sehr solide Falten-Anzüge	4.75,	2.95 Mk.
Knaben-Anzüge	prachtvolle Fassons und Stoffe	8.75,	5.50 Mk.
Fantasie-Westen	hübsche Dessins	Serie I 4.75, Serie II 2.95, Serie III	1.95 Mk.

Herren-Regenschirme

Unsere bekannt guten Marken.

Qualitäten I und II	enorm billig	1.25 1.95
Qualitäten III und IV	enorm billig	2.95 4.50
Qualitäten V und VI	enorm billig	6.75 8.75

Damen-Regenschirme

Unsere bekannt guten Marken.

Qualitäten I und II	enorm billig	1.25 1.95
Qualitäten III und IV	enorm billig	2.95 4.50
Qualitäten V und VI	enorm billig	6.75 8.75

Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124